

Selig- und Heiligsprechungsprozess in der Diözese San Salvador

Nach dem 10. Jahrestag des Märtyrertodes von Oscar Arnulfo Romero, dem IV. Erzbischof von San Salvador, hat der V. Erzbischof von San Salvador, Mons. Arturo Rivera y Damas in aller Form öffentlich verkündet, dass vom 24. März 1990 an der Selig- und Heiligsprechungsprozeß für Bischof Romero eingeleitet werde.

Um als Märtyrer im kirchenrechtlichen Sinne anerkannt zu werden, müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein:

- A) es muss ein Ereignis stattgefunden haben, in dem 1. Ein Verfolger aus Feindseligkeit gegen den Glauben (kirchliche Lehre) und/oder gegen eine christliche Tugend (Moral) handelt; und 2. Ein Christ bereit ist, aus Liebe und Treue zu Christus freiwillig den Tod zu akzeptieren und geduldig zu ertragen.
- B) Es muss ein kirchlicher Prozess stattgefunden haben, in dem die Kirche vor der Öffentlichkeit anerkennt, dass ein Märtyrer-Zeugnis vorliegt, das aus christlicher Nächstenliebe zu heroischer Tapferkeit geführt hat, und dass die Kirche den Gläubigen deshalb feierlich die Nachahmung und Verehrung dieses Zeugnisses empfiehlt.

Die im Abschnitt A genannten Elemente sind mit besonderer Deutlichkeit in der Geschichte des Lebens und des Todes von Bischof Romero anzutreffen. Deshalb fühlt sich die Kirche von San Salvador dazu berufen, den Anerkennungsprozess in Gang zu bringen, weil die Kirche seit Beginn ihrer Geschichte besonders durch ihre Märtyrer geehrt und geheiligt wurde. Weil außerdem die Gläubigen insbesondere davon überzeugt waren, dass die Märtyrer zutiefst mit Christus eins sind, haben die verfolgten Christen stets die Märtyrer angerufen. Diese sollten fürbittend vor Gott für sie eintreten, damit auch sie die Gnade erlangten, den Märtyrern im bedingungslosen Glaubensbekenntnis zu folgen.

Aus folgenden Gründen ist die Heiligsprechung von Bischof Oscar Arnulfo Romero Galdámez bedeutsam:

1. Sie wird dazu beitragen, den Glauben vieler Christen in aller Welt zu erneuern, so dass sie ihren Glauben stärker von der Spiritualität des Armen von Nazareth bereichern lassen, mit der gleichen Überzeugung, Hingabe und Hoffnung wie Bischof Romero;
2. Sie wird ein ständiger Aufruf sein, uns entschieden dem Gott zuzuwenden, aus dem Romero all seine Kraft und Vitalität schöpfte;
3. Sie wird auf das Beispiel aufmerksam machen, wie ganzheitliches Christsein gelebt und der Wille Gottes wirklich getan werden kann, wenn man aus dem Bewusstsein, Gottes Sohn bzw. Tochter zu sein, das Christsein in Verbundenheit mit den Geschwistern - insbesondere mit den Armen - lebt und durch sie mit dem auferstandenen Herrn in Berührung kommt.
4. Es wird der Lokalkirche und der Universalkirche zum Heil gereichen, offiziell anzuerkennen und öffentlich bekannt zu machen, dass Bischof Romero mit seinem Zeugnis ein Diener Gottes ist, dass man an ihm erfährt, was ein Heiliger ist, der in einem kleinen unbedeutenden Land unserer Zeit seine radikale Treue gegenüber dem Gott des Lebens mitten in einer leidvollen Geschichte alltäglich gelebt hat. Ein solches Leben fordert uns auf, allen Schwierigkeiten und

Versuchungen zum Trotz auch in unseren Tagen das Evangelium so zu leben, wie es die ersten beispielhaften Christen taten.

5. Die Heiligsprechung wird dazu beitragen, das pastorale Dienstamt mit seiner Option für die Armen und die Sünder erneut zu betonen und ins Licht zu rücken. Denn die Erinnerung an Romero wird auch weiterhin in Frage stellen, anklagen, entlarven und zur Bekehrung herausfordern; wir würden Person und Leben von Bischof Romero - im wahrsten Sinn des Wortes - zurückfordern, weil viele, die sich als Katholiken bezeichnen, ihm Vorwürfe machten, ihn verachteten, verurteilten und das Verbrechen gegen ihn billigten. Andere haben versucht, Romero für ihre nicht gerade evangeliumsgemässen Interessen einzuspannen. Aber man kann nicht leugnen, dass Romero ein salvadorianischer Märtyrer ist, ein zeitgenössischer Christ, wie er im Buche steht. Er gehört zu unserer Heilgeschichte in El Salvador. Er ist unser Bischof, ein nachahmenswertes Beispiel für die ganze Menschheit, die in einer materialistischen und egoistischen Welt ihrem Leben Sinn zu geben sucht.
6. Die Heiligsprechung wird allen Menschen guten Willens das Recht zuerkennen, legitim ein zutiefst christliches Ideal auch für sich zu beanspruchen, nämlich die Liebe zu den anderen Menschen bis zum Letzten. Für die katholischen Christen, mögen sie das erkennen oder nicht, wird er in Person zum Beispiel eines Glaubenden, der sich die bedingungslose Option für das Leben mit klarem Bewußtsein und Gewissen zu eigen machte und in Übereinstimmung mit den Grundprinzipien des Glaubens ganzheitlich bezeugte.

Mit Dekret vom 24. März 1994 hatte Erzbischof Rivera Damas ein Kirchliches Gericht eingerichtet, das am 12. Mai 1994 feierlich eröffnet wurde. Es sollte den Informationsprozess über das Leben, das Martyrium und den Ruf des Martyriums für den Diener Gottes Bischof Oscar Romero leiten. Von diesem Zeitpunkt an wurden 33 Zeugen angehört, unter ihnen Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien. Außerdem wurde eine Expertenkommission berufen, die die Aufgabe hatte, die historischen Bedingungen El Salvadors, unter denen Bischof Romero seinen Dienst wahrnahm, in gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und kirchlicher Hinsicht zu dokumentieren. Dieser Bericht wurde am 9. Oktober 1994 übergeben.

Am 1. November 1996 wurde der Diözesanprozess feierlich abgeschlossen. Das ganze Material wurde versiegelt der römischen Kongregation für Selig- und Heiligsprechungsprozesse übergeben.

Am 4. Juli 1997 erhielt die Diözese aus Rom das Dekret, in dem mitgeteilt wurde, dass die eingereichten Unterlagen den etablierten Normen entsprechen und daher der Prozess gültig sei. Im Jahre 1998 wurde der Kongregation ein Summarium übergeben, das den gesamten Diözesanprozess zusammenfasst, und eine Stellungnahme zum Martyrium.

Selig- und Heiligsprechungsprozess in Rom

Die Seligsprechung des ehemaligen Erzbischofs von San Salvador, Oscar Arnulfo Romero, lässt immer noch auf sich warten. Man braucht "viel Zeit", bis der Prozess abgeschlossen ist, gestand Daniel Olf, der Berichterstatter des Prozesses zu. Olf

erläuterte, dass der Vaikan sich noch in der Etappe befindet, in der es darum geht, alle Aspekte des Falles Romero zu bestimmen und zu klären.

"Es ist schwer zu sagen, wann der Prozess beendet sein wird. Die Arbeit geht voran, aber wir wissen noch nicht, wieviel Zeit wir noch brauchen", sagte der französische Prälat, der als Prozessbeauftragter in der Päpstlichen Kommission für Selig- und Heiligsprechungsprozesse fungiert. Er wies insbesondere darauf hin, dass darüber befunden werden muss, ob die Bedingungen dafür hinreichen, dass der ehemalige Erzbischof von San Salvador als Märtyrer der Kirche bezeichnet werden kann. "Wenn sein Martyrium anerkannt wird, bedarf es für die Seligsprechung keines Wunders mehr". Damit erinnert Prälat Olf an die Voraussetzungen, die der Vatikan für eine Seligsprechung fordert. Falls die Kandidaten für die Selig- bzw. Heiligsprechung nicht als Märtyrer anerkannt sind, brauchen sie die Bestätigung durch ein Wunder, das auf ihre Fürsprache geschehen sein muss.

Im Falle Romeros ist immer noch offen, ob sein Martyrium anerkannt wird, das heißt, es steht immer noch nicht zweifelsfrei fest, dass er "aus Feindseligkeit gegen den Glauben" umgebracht wurde. Dafür bedarf es bestimmter Voraussetzungen. "Wir sind dabei die Dokumente vorzubereiten: dann wird alles von den Konsultoren geprüft, schließlich von den Kardinälen und am Schluß wird der Fall dem Heiligen Vater unterbreitet."

Olf gestand zu, dass in Ausnahmefällen, wie kürzlich bei der Seligsprechung von Mutter Theresa von Kalkutta, der Papst den Prozess auch beschleunigen kann. "Der Papst kann alles tun, was er möchte, wie im Fall der Mutter Theresa, aber er interveniert gewöhnlich nur in seltenen Ausnahmefällen. Er hat nur bei Mutter Theresa so gehandelt", unterstrich der Berichterstatter. Der Papst habe veranlasst, dass der Seligsprechungsprozess für die Gründerin des Ordens "Missionarinen der Nächstenliebe", die im September 1997 starb, bereits eingeleitet wurde, bevor fünf Jahre seit ihrem Tode vergangen waren, wie es das Kirchenrecht bestimmt.

Olf weigerte sich, sich zu den Vorwürfen zu äußern, der Vatikan suche den Seligsprechungsprozess für Romero zu behindern, weil Romero in seinem Leben der Befreiungstheologie, die angeblich vom Marxismus inspiriert sei, nahe gestanden habe. "In diesen Fragen sind wir nicht kompetent", sagte Olf und fügte hinzu, dass man noch nicht in der Etappe angekommen sei, in der man einen Termin für die Seligsprechung festsetzen könne. Wenn die Instruktion abgeschlossen sei, brauche es normalerweise zehn bis zwölf Jahre zu ihrer Überprüfung.

Übersetzung aus dem Spanischen:
Norbert Arntz